

ins politische Abseits gedrängt wurden.

### ANP schließt ihren Ex-Parteipräsidenten aus

Ajmal Khattak, einer der profiliertesten Politiker Pakistans, ist von seiner 'Awami National Party' (ANP), der viertgrößten politischen Kraft des Landes, Mitte Mai die Parteimitgliedschaft entzogen worden. Da der mit der Autorität eines langjährigen Weggefährten des legendären ANP-Gründers Abdul Ghaffar Khan ausgestattete 75-jährige Parteiveteran zusammen mit einer ganzen Reihe weiterer prominenter ANP-Dissidenten mittlerweile eine eigene Partei mit dem Namen 'National Awami Party Pakistan' (NAPP) ins Leben gerufen hat, droht nun der letzten verbliebenen politischen Par-

tei von nennenswerter Größe und säkularer Ausrichtung die faktische Spaltung. Anlaß für den spektakulären Rauswurf Khattaks aus der ANP, deren Präsident er bis 1998 war, bot ein offenbar nicht mit der übrigen Parteispitze abgesprochenes Treffen mit dem neuen Militärherrscher Musharraf, dem ersten und bislang einzigen dieser Art mit einem Führer der etablierten Parteien. Die übrige ANP-Führung interpretierte diese Begegnung als eklatanten Verstoß gegen grundlegende Prinzipien der ANP, wie aus der Parteiführung nahestehenden Kreisen zu erfahren war. Denn die ANP gilt traditionell als eine Partei, die die Kooperation mit Militärregimen grundsätzlich ablehnt. Für weitere Verärgerung sorgte in der ANP-Führung der Umstand, daß Khattak das Medienecho

rund um seine Begegnung mit General Musharraf nutzte, um für seine Idee der Gründung eines 'Nationalrates für Versöhnung' als einer Art Superregierung aller gutwilligen politischen Kräfte, Organisationen, Institutionen und Meinungsführer im Lande zu werben. Das eine Umsetzung dieses Projekts auf eine Legitimierung und eine aktive Zusammenarbeit mit der Militärregierung hinauslaufen würde, liegt auf der Hand. Hinzu kamen noch heftig ins Kraut schießende Spekulationen, daß Ajmal Khattak schon bald Rafiq Tarar als Staatspräsidenten beerben könnte, was das Selbstverständnis der ANP endgültig pulverisiert hätte.

## Beluchistan - Eine vergessene Provinz

Von Susanne Thiel

**Beluchistan bietet seinen Bewohnern schwierige Lebensbedingungen: Arides Klima mit extremen Temperaturunterschieden, rauhes unfruchtbares Land, wenig verlässliche Wasserressourcen, und ein dramatisch fallender Grundwasserspiegel. Hinzu kommt die extrem dünne Besiedlung und verstreute Lebensweise in isolierten Dörfern ohne schulische und medizinische Versorgung. Die Lebenserwartung der gesamten Bevölkerung ist gering, Mütter- und Kindersterblichkeit extrem hoch, die Alphabetisierungsrate ist die niedrigste im ganzen Land. Frauen sind in vielen sozialen und ökonomischen Bereichen benachteiligt. Bedingt durch ausbleibende Regenfälle ist Beluchistan in diesem Frühjahr von einer Trockenheit mit katastrophalen Ausmaßen betroffen.**

Beluchistan ist die größte Provinz Pakistans mit nur 6,5 Millionen Einwohnern (Volkszählung von 1998), was eine Bevölkerungsdichte von 19 im Vergleich zu 175 Menschen im nationalen Durchschnitt pro Quadratkilometer ergibt. 76 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten, und nur 24 Prozent in städtischen Lebensräumen, besonders in Quetta, der Hauptstadt, die ungefähr eine Million Einwohner zählt, und in den nächstgrößeren Städten Turbat, Khuzdar, Zhob und Sibi. Die ethnischen Hauptgruppen der Provinz sind Beluch, Pakhtunen und Brahui. Außerdem lebt eine große Zahl von afghanischen Flüchtlingen in der Provinz.

Das soziale Leben in Beluchistan organisiert sich entlang von Stammesstrukturen. Die Stämme aus allen ethnischen Hauptgruppen gliedern sich in Clans. Männer mit traditionell großem Einfluß werden auf Stammesebene 'Sardars' genannt, auf Clanebene 'Malik', 'Takari' oder 'Mir'. Die Stimmen von 'Sardars' und 'Maliks', überhaupt allen 'ehrenwerten Männern' ('Motabars'), haben großes Gewicht in den 'Jirgas'. 'Jirgas' sind Räte der Ältesten und einflußreichen Männer des Stammes - hier werden Entscheidungen gefällt und Geschicke bestimmt.

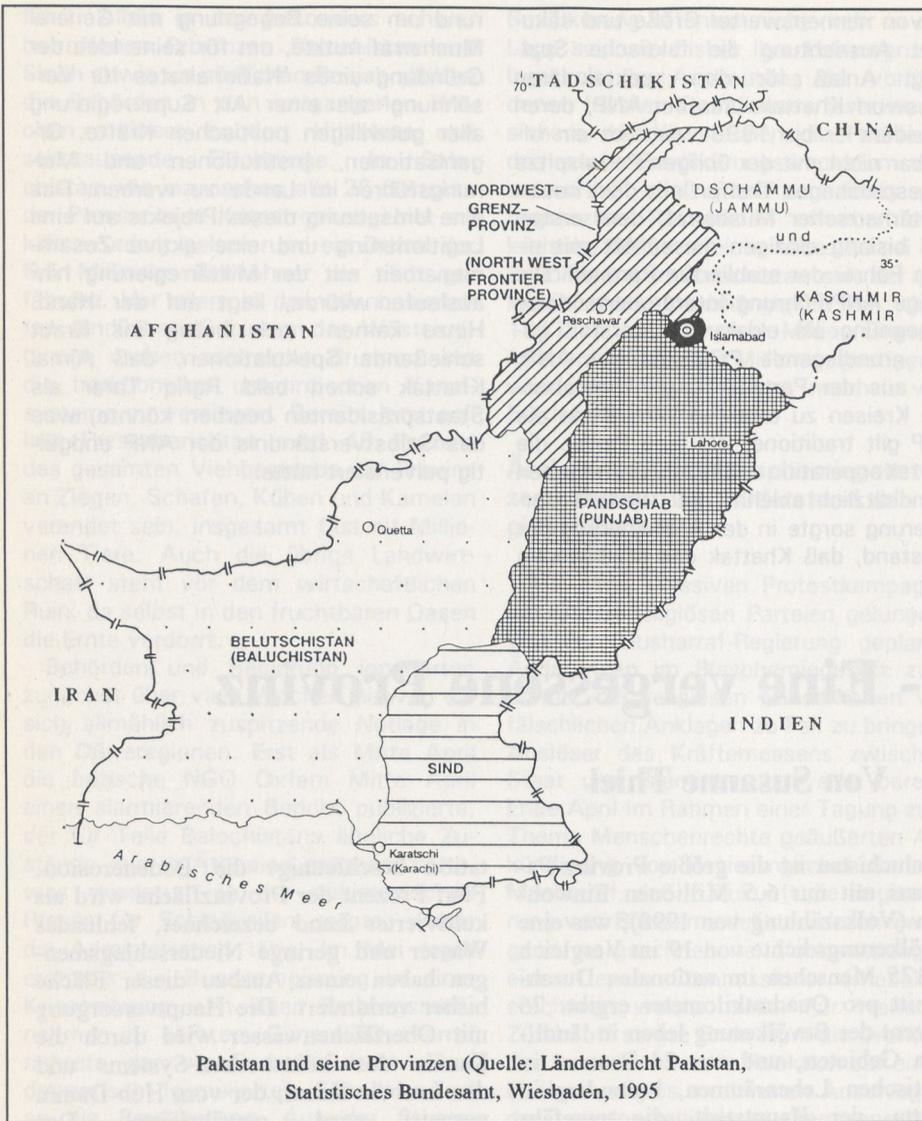
Der größte Teil des Landes, über 90 Prozent, besteht aus aridem Weideland, kahlen steinigen Bergen und Wüsten. Nur ein Drittel der Fläche kann als ergiebiges Weideland genutzt werden, um die große Viehpopulation zu unterhalten. Das Überweiden der natürlichen Vege-

tation beschleunigt die Bodenerosion. Fünf Prozent der Provinzfläche wird als kultiviertes Land bezeichnet, fehlendes Wasser und geringe Niederschlagsmengen haben einen Ausbau dieser Fläche bisher verhindert. Die Hauptversorgung mit Oberflächenwasser wird durch die Kanäle des Indusbecken-Systems und den Lasbela Kanal, der vom Hub Damm gespeist wird, gewährleistet. Das Grundwasser wird durch 'Karezes' (unterirdische Bewässerungssysteme), Ziehbrunnen und Pump-Brunnen genutzt. 15.000 Pumpen, die das Wasser aus viel tieferen Schichten heraufholen als Ziehbrunnen, existieren bereits im Land, und tausend kommen jedes Jahr hinzu. Autorisierte und nicht-autorisierte Installationen von Pumpen haben ein Absinken des Grundwasserspiegels verursacht, was ernste Auswirkungen auf die von der künstlichen Bewässerung abhängige Landwirtschaft hat.

Verlässliche Daten bezüglich der Trinkwassersituation und -qualität sind nicht vorhanden, es wird geschätzt, daß nur 20 Prozent der Bevölkerung Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser haben. Die verbleibenden 80 Prozent sind abhängig von unsicheren Ressourcen, wie offenen Wasserlöchern, Flüssen, Seen, Quellen und 'Karezes'.

### Die Wirtschaft

Beluchistans Wirtschaft wird von Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei dominiert, die 52 Prozent des Bruttosozialproduktes der Provinz erbringen und



Alter sind Analphabeten. In den ländlichen Gebieten fällt die Alphabetisierungsrate auf unter zehn Prozent zurück (9. Fünfjahresplan, 1998-2003), nur eine halbe Million Kinder besucht die Grundschulen, 380.000 Jungen und 170.000 Mädchen. 6.900 Grundschulen stehen Jungen zur Verfügung, 1.300 den Mädchen. Von den vorhandenen 14.000 LehrerInnen unterrichtet eine/r im Durchschnitt 22 Jungen oder 47 Mädchen. Die Einschulungsrate von Mädchen in Mittel- und Hochschulen ist 6,1 und 4,8 Prozent. Der Hauptgeldgeber für Grundschulbildung war von 1991 bis 1997 'USAID', mit einer Leistung von 149 Millionen Rupien für die Verbesserung des Grundschulsystems. Zur Zeit wird die Grundschulbildung unterstützt vom 'Social Action Programme' und dem von der 'World Bank' getragenen 'Beluchistan Primary Education Programme'. Die beiden staatlichen Universitäten, 'University of Beluchistan' und 'Khuzdar Engineering College', zeichnen sich nach Aussagen vieler Professoren durch Indisziplin und akademisches Chaos aus.

Beluchistan verfügt über ein sehr unzureichendes Gesundheitssystem. Es existieren 1.423 sogenannte 'Health Units' im ganzen Land, von denen viele aber gar nicht funktionieren oder für einen Teil der Bevölkerung nicht zugänglich sind. Es fehlt an qualifiziertem Personal, Medikamenten und medizinischer Ausrüstung. Besonders Frauen leiden an schlechtem Gesundheitszustand, weil sie aufgrund von 'Purdah'-Restriktionen Ärzte oder Krankenhäuser nicht aufsuchen können. Die Sterblichkeitsrate Neugeborener beträgt 149 von 1.000 in der Stadt und 201 von 1.000 in den ländlichen Gebieten.

### Rolle der weiblichen Bevölkerung in der Wirtschaft der Provinz

Die Möglichkeiten an wirtschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen sind für Frauen festgelegt durch die vorherrschenden sozio-kulturellen Normen und religiösen Beschränkungen in bezug auf ihre Bewegungs- und Handlungsfreiheit. Frauen verfügen über einen niedrigeren sozio-ökonomischen Status infolge ihrer Segregation, ihrem ungleichen Anteil an und Zugang zu kommunalen Ressourcen und ihrer eingeschränkten Entscheidungsbefugnis. Diese Restriktionen sind bei den pakhtunischen Ethnien in der Provinz ausgeprägter als bei anderen Gruppen. Pakhtunische Frauen sind weniger in die Feld- und Gartenarbeit involviert. Innerhalb ihrer Höfe trocknen sie Früchte wie Aprikosen, Maulbeeren und Datteln, sie säubern die Früchte, verpacken und lagern sie. Bei den Beluch- und Brahui-Gruppen beteiligen

65 Prozent der Arbeitskräfte in diesem Bereich binden (40 Prozent Viehzucht, 30 Prozent Frucht, 17 Prozent Getreide, 12 Prozent Gemüse, 1 Prozent Fischerei, hauptsächlich an der Makran-Küste). Die Zahl der Tiere wird mit über 32 Millionen angegeben. Bergbau und Industrie haben nur einen Anteil von 10,4 Prozent und drei Prozent an der Wirtschaft der Provinz und beschäftigen 3,4 Prozent der Arbeitskräfte.

Es gibt Vermutungen über ergiebige Mineralvorkommen, aber dieser Sektor ist bislang unterentwickelt und es fehlen angemessene Anstrengungen und finanzielle Unterstützung, um das vorhandene Potential zu untersuchen. Dem Bergbau mangelt es an Investitionen, einem effektiven Sicherheitssystem und der notwendigen Infrastruktur.

Nur 25 Prozent der ländlichen Bevölkerung haben Zugang zu Elektrizität und die Versorgung beschränkt sich auch lediglich auf stadtnahe Siedlungen. Der Distrikt Musa Khel z.B. verfügt über gar keine Elektrizitätsversorgung, er ist auch nicht über eine asphaltierte Straße zu erreichen.

Beluchistan ist nur mit einem 4.500

Kilometer umfassenden Netz von asphaltierten Straßen überzogen. Somit ist noch nicht einmal eine Basis-Infrastruktur gegeben. Die Eisenbahnkilometer beschränken sich auf ungefähr eintausend im Norden der Provinz.

Um mit der wirtschaftlichen Entwicklung der anderen Provinzen mithalten zu können, fehlen Beluchistan Kapital, Investoren und gewinnbringende ökonomische Aktivitäten. Haupteinnahmequellen sind Landwirtschaft und Tierzucht, aber auch in diesen Bereichen ist die Produktivität aufgrund von Wasserknappheit und mangelhaften Technologien sehr gering. Die Einkommen und Kaufkraft der Bevölkerung sind extrem niedrig. Wichtige illegale Einkommensquelle ist das Schmuggelgeschäft mit den Grenzländern Afghanistan und Iran.

### Schule und Gesundheitsversorgung

Die Alphabetisierungsrate beträgt 21 Prozent für ganz Beluchistan, 29 Prozent der Männer und zwölf Prozent der Frauen können Lesen und Schreiben. Die Hälfte aller Kinder im schulfähigen

sich Frauen an der Weizenernte und dem Setzen von Reispflanzen. Einige Frauen arbeiten als Erntearbeiterinnen in Gegendern mit hoher Produktivität und ernten Zwiebeln, Kartoffeln und Chilies; sie werden täglich ausbezahlt oder mit einem festgelegten Teil der Ernte entlohnt.

Frauen im ländlichen Beluchistan sind an den meisten Aktivitäten beteiligt, die um Viehzucht und —haltung kreisen, inklusive der Verarbeitung von Milch und Wollprodukten und Hühnerzucht. Viele Mädchen unter zehn Jahren beaufsichtigen das Vieh auf kommunalem Weideland, erwachsene Frauen begleiten die Herden auch manchmal zu den Sommerweiden. Das Füttern des Viehs innerhalb der Höfe und auch das Reinigen der Ställe obliegt den Frauen. In einigen Fällen übernehmen Frauen auch das Sammeln von Futterpflanzen für die Tiere. Die Verarbeitung von Milch und der Nebenprodukte beanspruchen einen erheblichen Teil der weiblichen Arbeitszeit.

Handarbeiten nehmen einen weiteren Teil der den Frauen zur Verfügung stehenden Arbeitszeit sowohl in der Stadt als auch auf dem Land in Anspruch. Sie verarbeiten Wolle und fertigen Stickerien an. Der fehlende Zugang zu Kleinkrediten und Vermarktungsmöglichkeiten verhindert es, daß diese Aktivitäten produktiver eingesetzt werden können.

Im formellen Sektor sind Frauen im 'Education Department' als Lehrerinnen und im 'Health Department' als Ärztinnen und 'Social Health Worker' angestellt (Sozialarbeiterinnen im Gesundheitsbereich, die die Bevölkerung beraten, Impfkampagnen durchführen, als Hebammen tätig sind, und teilweise über Familienplanung aufklären). In den letzten Jahren sind zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in Banken hinzugekommen und Büro-Jobs im öffentlichen und privaten Sektor, sowie soziale Tätigkeiten in 'Social Welfare Organizations' und NGOs.

### Geschichte, Entwicklung, Verbesserungsmöglichkeiten

In den ersten Jahren nach Staatsgründung erhielt Beluchistan wenig Unterstützung von der Zentralregierung aufgrund von separatistischen Bewegungen in der Provinz, geringem Mitspracherecht der Provinzvertreter im zentralistischen Bürokratie-Aufbau Ayub Khans und der Eigenwilligkeit der Stammesgesetze mit dem Feudalherrensystem. Sardars ließen und lassen Entwicklungsmaßnahmen nur nach ihren Vorstellungen und Maßgaben zu, um ihren Alleinherrscher-Anspruch in ihren jeweiligen Gebieten - ausgedehnten Landbesitzungen, auf denen sie ihre Pächter arbeiten

lassen - nicht zu gefährden. Auch unter der Zivilregierung Bhuttos in den Jahren 1972-73 verhinderten Differenzen zwischen Provinz und Zentralregierung eine gute Zusammenarbeit. Zia ul-Haqs Militärregierung begann mit wichtigen Entwicklungsmaßnahmen in Beluchistan. Divisionen und Distrikte wurden geformt und Gelder für verschiedene Projekte zur Verfügung gestellt, viele wurden allerdings nie vollendet.

Das existierende Stammes- und Sardarisystem wird als ein Hauptfaktor für die Unterentwicklung der Provinz angesehen. Die besonders im Siedlungsgebiet der Beluch verbreiteten Feudalherren-Pächter-Strukturen existieren seit Jahrhunderten. Die Söhne und Enkelsöhne der 'Sardars' besuchen die besten Schulen und studieren im Ausland, die Kinder ihrer Gefolgschaft haben überhaupt keine Ausbildungsmöglichkeiten. Die 'Sardars' dominieren die Politik und vergrößern ihren Machtbereich als MPAs, MNAs und Minister. Moderne Politiker sind der Meinung, daß nur Schulen und Straßen die Macht der Sardaris auf Dauer brechen können, aber beides fördern die Feudalherren nicht, um ihren Einflußbereich möglichst geschlossen und von Außeneinflüssen isoliert zu halten.

In der Politik Beluchistans dominiert ein System der Korruption. Es fehlen effektive Regierungsinstitutionen, Gesetze und Regeln werden nicht eingehalten. Aufgrund der extremen Zentralisierung der Macht wird die abgelegene und verstreut lebende Landbevölkerung noch mehr isoliert und vernachlässigt. Die Funktionsfähigkeit vieler Ämter wird durch politische Einflußnahme eingeschränkt. Die Frustration der Bevölkerung ist aufgrund der Undurchsichtigkeit politischer und administrativer Vorgänge und eines Gefühls der Machtlosigkeit enorm hoch.

Die Autobahn Lahore-Islamabad z.B. wird von Politikern Beluchistans als eindeutige Diskriminierung angesehen, weil dafür ein Vielfaches ihres Provinzbudgets ausgegeben wurde. "Beluchistan braucht einfache Straßen und die Regierung baut Autobahnen", war eine der vielen Beschwerden. Die Regierung hat nicht in ökonomische Aktivitäten investiert, die Arbeitsplätze und Beschäftigung bieten und eine Steuerquelle für die Provinz darstellen.

Aber unter der neuen Militärregierung soll ja alles anders werden. General Musharraf besuchte Beluchistan bald nach seiner Regierungsübernahme und verkündete seine Absicht, diese lange vernachlässigte Provinz mit Reformen und Infrastruktur-Entwicklungsplänen zu versehen.

Das 'National Reconstruction Bureau' (NRB) entwickelt ein neues System der

Regierungsführung auf Grassroot-Level. Omar Ashgar Khan kritisierte die bisherige Regierungsführung: Das System der Machtzentralisierung hat jämmerlich gefehlt im Land. Es gibt ein dringendes Bedürfnis, diese Machtstrukturen zu verändern. Die Bürokratie unterhält nur sich selbst, aber sie dient nicht den Massen.

Beluchistan bekommt ein Budget von 2,5 Milliarden Rupien für Entwicklungsaktivitäten, das unter den Distrikten verteilt wird. Dies stellt einen Teil des Paketes von sechs Milliarden aus dem 'Poverty Alleviation Programme' für die Entwicklung der rückständigsten Gebiete dar. Das restliche Geld wird im nächsten Jahr zur Verfügung gestellt. Die Provinzen sollen endlich ihren rechtmäßigen Anteil an den nationalen Ressourcen bekommen. Spezielle Teams überprüfen den Prozeß und die zivile Verwaltung. Es ist geplant, ausländische Firmen einzuladen, die natürlichen Ressourcen und die potentiellen mineralischen Vorkommen Beluchistans zu untersuchen und zu analysieren - bei Gawadar z.B. soll es ein beträchtliches Ölvorkommen geben. Kanäle sollen angelegt werden, um die landwirtschaftlichen Erträge zu verbessern und größere Landflächen zusätzlich zu kultivieren.

General Musharraf ordnete die Eröffnung von Zweigstellen der 'Womens Bank' in Sibi und Zhob an. Mädchenschulen und Lehrerwohnheime sollen in allen Distrikten der Provinz eingerichtet werden. Es gibt Pläne, das 'Bolan Medical Hospital' noch in diesem Jahr fertigzustellen.

Die Verbesserung des Schulsystems ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Entwicklungsmaßnahmen. Lehrer wurden aufgrund von politischen Beziehungen oder verwandtschaftlichen Bindungen eingestellt und nicht nach Eignung. Es gibt kein Kontroll- und Wettbewerbssystem, die Stellen sind besetzt, die Lehrer beziehen ihre Gehälter, ob sie in der Schule jemals erscheinen oder nicht — aus diesem Grund will die Regierung nunmehr Kontrollsysteme etablieren.

(die Autorin arbeitet für die 'Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit', GTZ, in Pakistan)